

## Der nationale Name der Tscherkessen.

Von

**Gerhard Deeters.**

Der genuesische Reisende Giorgio Interiano, der in der 2. Hälfte des 15. Jahrh.<sup>1)</sup> die westlichen Tscherkessen auf der Halbinsel Taman besuchte, schreibt: 'Zychi in lingua vulgare, greca, & latina cosi chiamati, & Tartari & Turchi dimandati Ciarcassi. in loro pprio linguaggio appellati Adiga<sup>2)</sup>'. Das ist m. W. der älteste Beleg<sup>3)</sup> für den Namen Adyghe (*adəge*), mit dem sich heutzutage sämtliche tscherkessischen Stämme bezeichnen. Nach dem amtlichen sowjetischen Sprachgebrauch heißen Adyghe (*adygejcy*) allerdings nur die autochthonen Bewohner des 'Adygeischen Autonomen Gebiets', die sich einer auf Grund der westtscherkessischen Dialekte geschaffenen Schriftsprache bedienen (*adygejskij jazyk*). Aber auch die Kabardiner, die die 'Kabardinische (seit 1957 wieder: Kabardinisch-Balkarische) SSR' bewohnen, bezeichnen sich neben ihrem Stammesnamen *qeberdej* als *adəge*. Ihr türkischer und russischer Name *čerkes*<sup>4)</sup> ist ihnen nicht unbekannt, wird aber als fremd empfunden. Von den Nachbarvölkern kennen nur die Ubychen den Namen *adəge*<sup>5)</sup>.

An Versuchen, diesen Namen aus tscherkessischem Sprachmaterial zu deuten oder mit anderen überlieferten Völkernamen in Beziehung zu setzen, hat es nicht gefehlt<sup>6)</sup>. Unzulässig erscheint mir die Verbindung mit dem Namen *Zυγοι, Ζιζχοι* u. ä.<sup>7)</sup>, mit dem die Griechen und Byzantiner seit Strabon die

1) So *Istoriya Kabardy* (Moskau 1957), Bergé (s. Anm. 11) 5 Anm. 5 und wohl danach A. Namitok, *Origines des Circassiens* 1 (1939) 103, geben für seinen Aufenthalt bei den Tscherkessen das Jahr 1502 an; aber das ist unmöglich, da in diesem Jahre schon sein Reisebericht bei Aldinus erschienen ist: 'La vita & sito de Zichi chiamati Ciarcassi: historia notabile'.

2) G. B. Ramusio, *Navigazioni et Viaggi* 2 (Venedig 1583) 196.

3) Falls nicht der Name der von arabischen Geographen genannten *Adkaš*, die von Manchen für die Tscherkessen gehalten werden (Abū'l-fida, *Géographie trad.* Re naud 2, 1 S. 321. - Šems-ed-din Abu 'Abdallah Mohammed, *Noḥbet ed-dahrim trad.* Mehren [1874] S. 192), auf den hier untersuchten Namen zurückgeht: er müßte allerdings stark entstellt sein.

4) Auf die Probleme, die mit diesem Namen zusammenhängen, kann hier nicht eingegangen werden. Er ist den Tscherkessen bekannt - und zwar seit längerer Zeit, wie die heutige kabardinische Form *šeržes* < \*čer·kes zeigt -, wird aber durchaus als fremd empfunden.

5) *Adga* bei J. v. Mészáros, *Die Päkhy-Sprache* (Chicago 1934) 184. A. Dirr, *Die Sprache der Ubychen* (1928) 62, schreibt *adəža*, *adəžá* - vermutlich ein Hörfehler, bei dem man aber auch an den Wechsel g : ž im Tscherkessischen denken kann, z. B. adygh. *gəčan* '(Wäsche) waschen' = kabard. *žəšən*.

6) Ich übergehe einige ältere, m. E. völlig wertlose Deutungen, z. B. Edm. Spencer, *Travels in Circassia* ... 2 (1839) 367. - Th. Lapinski, *Die Bergvölker des Kaukasus* 1 (1863) 69.

7) So auch R. Bleichsteiner, *Berichte des Forschungsinstituts für Osten und Orient* 3 (Wien 1923) 105 f.

Tscherkessen bezeichnet haben<sup>8)</sup>, denn dieser geht auf einen Stamm *žik-* zurück<sup>9)</sup>, der sich auf keine Weise mit *adəge* vereinigen läßt. Auch darf man die abchasische Bezeichnung für die Tscherkessen *a-zχ<sup>o</sup>-aa* weder mit *adəge* noch mit *Ζυχοι* identifizieren<sup>10)</sup>, denn daneben findet sich im Abchasischen auch *a-zαχ<sup>o</sup>-k<sup>o</sup>a*: Vokalsynkope ist im Abchasischen häufig, Vokalentfaltung gibt es nicht.

Der erste kabardinische Volkskundler und Volkserzieher Schora Bekmurzin Nogmov (*neg<sup>o</sup>me šōre bečmurzin*, 1801—1844) hat auf russisch eine 'Geschichte des Adyche-Volkes' geschrieben, die 1861 im Druck erschien (5. Aufl. Nač'ik 1947)<sup>11)</sup>. Nogmov scheint viel jetzt verlorenes Sagen- und Liedgut gekannt zu haben, gibt aber nur Bruchstücke daraus, verbunden durch eigne, recht phantastische Etymologien und historische Deutungen<sup>12)</sup>. Er sieht in den Anten die Vorfahren der Tscherkessen und leitet *adəge* aus *\*antə-xe* (*-xe* ist das Pluralsuffix) ab<sup>13)</sup>. Aber diese Gleichung läßt sich lautgeschichtlich nicht stützen: das *d* in *adəge* ist ein altes *d*, nicht *\*t*, da es in beiden Dialektgruppen als *d* erscheint; ein Lautwandel *x > g* kommt nicht vor, und der Schwund eines silbenauslautenden *n* ist ganz unwahrscheinlich; vielmehr ist umgekehrt Nasalierung häufig, und es sieht so aus, als ob — außer in Fremdwörtern — jedes silbenschließende *n* (und *r*) sekundär ist. Die Gleichung ist auch sachlich falsch, denn es herrscht jetzt weitgehende Einmütigkeit darüber, daß man in den Anten die Vorfahren der Ostslaven zu sehen hat. Gegen neuere Versuche, die Anten für Kaukasier zu erklären<sup>14)</sup>, hat sich K. Bouda gewandt<sup>15)</sup>. Aber

8) Über diesen Namen vgl. J. Markwart, Über das Volkstum der Komanen (Abt. der Ges. der Wiss. zu Göttingen, N. F. 13, 1, 1914) 178.

9) Vgl. die Schreibung *Giqui* bei Martino da Canale (zu Ereignissen des Jahres 1268) nach G. I. Bratianu, Actes des Notaires Génois . . . (Bukarest 1927) 249. Georgisch *žiketi*, russisch *Džigetija* war der Name einer Gebirgslandschaft im Norden Abchasiens in der Nachbarschaft der Ubychen. Das Grundwort georg. *žiki* wird herkömmlich mit 'Panther' übersetzt; das beruht aber allein auf dem Schluß von Strophe 26, 3 des *Vepχis tqaosani: uqalo vita žikia* '(sie) ist erbarmungslos wie ein . . .'. Es ist genau so gut möglich, hier 'Tscherkesse' (d. h. ursprünglich ein tscherkessischer Teilstamm) zu übersetzen; T. Saχokia, Bulletin de l'Institut Marr 3 (Tiflis 1938) 310, läßt die Frage offen. Die Ableitung *žikura*, die eine Gattung Sorghum bezeichnet, ist von einem Volksnamen eher verständlich als von einem Tiernamen. Beruht *Ζυχοι* auf diesem *žiki*, dann wird man das davon wohl nur in der Schreibung verschiedene *Ζυχοι* nicht auf tscherkess. *çəχ<sup>o</sup>* 'Mensch' zurückführen.

10) So Namitok, Origines des Circassiens 17 (und bes. Anm. 1). Entstellende Schreibungen für diese *αζα* in der älteren Literatur sind 'Azghé' und 'Asra', das nicht, wie Namitok annimmt, das abchasische Pluralsuffix *-ra* enthält; das *r* ist Schreibung für das dem *γ* ähnliche Zäpfchen-*r*.

11) Mir nur zugänglich in der mit Anmerkungen versehenen Uebersetzung von Adolf Bergé (= Berger in Petermanns Mitteilungen 1860 und 1865) unter dem Titel 'Die Sagen und Lieder des Tscherkessen-Volkes' (Leipzig 1866).

12) Der Narte *Sawsərađ<sup>o</sup>* soll Caesar sein, ein *Justuk* Justinian, ein *Adyl* Attila u. ä.

13) Bergé a. a. O. 3 f.: 'Aber die eigentliche Geschlechtsbezeichnung unseres Volkes ist die in der Poesie und der Überlieferung erhaltene, d. h. Ant, die im Laufe der Zeiten in Adyge oder Adyche geändert ward, wobei, der Spracheigenthümlichkeit gemäß, der Buchstabe *t* in *d* verwandelt wurde, mit Zufügung der Silbe *che*, die in den Hauptworten als Zuwachs des Plurals dient. Es giebt in der Kabarda Griechen, die das Wort, seiner früheren Aussprache ähnlich, Antiche sagen; in einigen Dialekten aber heißt es einfach Atiche'.

14) Zupanič, Actes du 3<sup>me</sup> Congrès des Byzantinistes (Athen 1932) 331 ff., dem sich A. Grégoire, Byzantion 13, 1932, 331 ff. anschließt. Die gleiche Ansicht wie Nogmov vertrat G. Schütte, Gothisch und Udgard 1 (1935) 49, im Anschluß an Axel Olrik (Danske Studier 1914) 9 ff.

15) Zeitschrift für slavische Philologie 17, 1941, 266.

seine eigene Erklärung des Namens *adəge* als 'Meeresanwohner' zu georg. *zywa* 'Meer'<sup>16)</sup> stimmt formal in keinem Phonem und schwebt bedeutungsmäßig ganz in der Luft.

Hingegen ist möglicherweise der verdiente Herausgeber des *Sbornik materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza (SMK)*, L. L. Lopatinskij, auf der richtigen Spur gewesen, als er auf die Ähnlichkeit des *adəge*-Namens mit dem Namen des türkischen Sagenhelden Ädigä aufmerksam machte<sup>17)</sup>. Er fragte sich, was der Held einer in Mittelasien aufgezeichneten türkischen Sage mit den Tscherkessen zu tun haben sollte; denn er wußte nicht, daß Ädigä eine historisch gut beglaubigte Persönlichkeit ist, ein 1419 gestorbener Emir der Goldenen Horde, der nach dem Siege Timurs über Tochtamysch (1395) deren Politik unter den schwachen Nachfolgechaneen leitete<sup>18)</sup>. Zu jener Zeit waren die Tscherkessen der Goldenen Horde unterworfen; es ist bekannt, daß sie an deren Seite an der Schlacht auf dem Kulikowfeld gegen die Russen im Jahre 1380 und auch an den Feldzügen des Tochtamysch teilgenommen haben; in der Hauptstadt Saraj-Berke gab es ein tscherkessisches Quartal<sup>19)</sup>. Daß sich ein Stamm nach einem Häuptling nennt, ist bei altaischen Völkern häufig belegt<sup>20)</sup>; das nördliche Nachbarvolk der Tscherkessen, die Noghaier (tscherkess. *neγ°ej*), nennen sich nach dem Emir Nozaj (mongol. 'Hund'), der ein Jahrhundert vor Ädigä in der Goldenen Horde eine sehr ähnliche Rolle wie dieser gespielt hat.

Die lautliche Übereinstimmung der beiden Namen ist gut. Das anlautende *a-* ist eine Schreibung für (offenes) *e-*<sup>21)</sup>, ein kurzes *-i-* kann nur durch *-ə-* wiedergegeben werden. Das *g*, eine vordervolare stimmhafte Spirans, kommt in neueren Lehnwörtern aus dem Türkischen nicht vor, gibt aber in russischen Lehnwörtern das russische *g* wieder: kabard. *gəre* 'Gewicht (sstein)' <*girja*, *galstək°* 'Halstuch' < *galstuk* u. a. Zur Zeit der vorauszusetzenden Entlehnung des Namen Ädigä hat es allerdings im Tscherkessischen den palatalisierten Verschlusslaut *g'* gegeben, der dann in den meisten Dialekten zu *ž* geworden ist. Weiter unten werden Namenformen angeführt, die heute tatsächlich dieses *ž* zeigen; sie müßten unabhängige, jüngere Entlehnungen aus demselben Namen sein. Aber ich kann es nicht beurteilen, ob sich vom Türkischen aus eine solche doppelte Vertretung des türkischen *g* vor vorderem Vokal rechtfertigen läßt.

So befriedigend diese Herleitung des Namens *adəge* in bezug auf die Form auch ist — jedenfalls im Vergleich zu allen übrigen Erklärungen —, so stehen ihr doch gewichtige Bedenken entgegen. Man fragt sich: kann in weniger als

<sup>16)</sup> *Lingua* 2, 1950, 293.

<sup>17)</sup> SMK. 27, 1899, VII f. Kürzlich hat Saadet Çağatay in den Uralaltaischen Jahrbüchern 25, 1953, 243 ff. alle Varianten der Ädigä-Sage gesammelt und diskutiert.

<sup>18)</sup> B. Spuler, Die Goldne Horde (1943) 136 ff. Spuler schreibt den Namen *Edigü*. Çağatay a. a. O. 281 Anm. 26, erklärt die Lesung *Idigü* als aus einer persischen Schreibweise mißverstanden. Die russische Namensform *Jedygej* weist auf *Ädigä*.

<sup>19)</sup> *Istorija Kabardy* p. 29.

<sup>20)</sup> Vgl. H. W. Haussig, *Byzantion* 23, 1953, 346.

<sup>21)</sup> G. Turčaninov und M. Cagov, *Grammatika kabardinskogo jazyka* 1 (Moskau-Leningrad 1940) 26.

100 Jahren der Name eines fremden, ja feindlichen Heer- und Volksführers<sup>22)</sup> einen allgemeinen Volksnamen ergeben, der nach der Überlieferung in die graue Vorzeit zurückgeht<sup>23)</sup>? Aber ist er so alt? Der im allgemeinen ausgezeichnet informierte A. Ljulje (d. i. L'Huilier?) hat die Nachricht hinterlassen: 'Die Kabardiner und die anderen adygeischen Stämme, bei denen sich die feudale Ordnung erhalten hat, nennen die Abadsechen, Schapsugen und Natuchaier mit dem gemeinsamen Namen *Abadze čil* [d. i. *abaze-čale*], was bedeutet die abazinischen Völker<sup>24)</sup>. Hiernach sieht es so aus, als ob zunächst nur diejenigen tscherkessischen Stämme sich *adəge* nannten, die die Suprematie der fürstlichen Familien und die komplizierte Stufenleiter der unter ihnen stehenden Stände kennen. Diese Ordnung könnte sehr wohl durch eine Überschichtung durch eine sich nach Ädigä nennende, von der Goldenen Horde abgesplitterte Gruppe entstanden sein. Die kabardinische Überlieferung schreibt die Einführung der fürstlichen Gewalt allerdings entweder dem Kabarda (*qeberde* < \**qeber-te*) Tambiev zu, oder dem Einäugigen Inal, dem — historisch nicht beglaubigten — gemeinsamen Ahnherrn der kabardinischen fürstlichen Familien<sup>25)</sup>. Von einem Adəge ist in diesem Zusammenhang keine Rede. Nur in einer Variante der Ajdemyrğan-Sage<sup>26)</sup> wird der Name *Edigej* als der eines Feldherrn der Goldenen Horde erwähnt<sup>27)</sup>. Bei den Abadzechen ist eine Familie *Jedəg'e* von Ljulje<sup>28)</sup> und v. Erckert<sup>29)</sup> überliefert, und in modernen Fibeln findet man den Namen *Jedəž*<sup>30)</sup>. Diese letzteren Namen gehen natürlich nicht auf den historischen Ädigä zurück, sondern auf irgendwelche viel jüngere Namensvettern von ihm; denn auch bei den Noghaiern und Krimtürken hat die Tradition seinen Namen bewahrt.

22) Die Tscherkessen kämpften auf der Seite des Tochtamysch gegen Timur. Ädigä war ein Eiferer für den Islam, während die Tscherkessen zu jener Zeit, wenn auch nur dem Namen nach, Christen waren.

23) Vgl. *Kabardinskij fol'klor* (Moskau-Leningrad 1936) 155: 'In den fernen Zeiten der Narten nannte man uns Alle *adəge*'.

24) *Zapiski Kavkazskogo Otdelenija Imp. Russkago Geograf. Obščestva* 4 (1857) 183.

25) Vgl. die naiven und märchenhaften Sagen *Kabardinskij fol'klor* 145 ff.

26) *Ajdemərğan* oder *Andemərğan* ist ein vielbesungener karbardinischer Volksheld und Kämpfer gegen die Fürstenmacht, der anscheinend im 17. Jahrh. gelebt hat.

27) SMK 5, 1885, II nach *Zapiski Severo-kavkazskogo gorskogo naučno-issledovatel'nogo instituta* 2 (1929) 187. In den mir zugänglichen Varianten (*Kabardinskij fol'klor* 283 ff.; *Adəge weredəžxer* [Maikop 1940] 39 ff.) kommt er nicht vor.

28) A. a. O. (s. Anm. 24) 230: die abadsechische Familie 'Jedige' ist nogaischen Ursprungs und hat Verwandte bei den linkskubanischen Noghaiern und auf der Krim; ebd. 233 werden die 'Jedige' als abadsechische Edelleute angeführt.

29) Petermanns Mitteilungen 34 (1888) unter 7): abadsechische Familie 'Jedighé'. Vielleicht steckt dieser Name schon bei J. H. Klaproth, Reise in den Kaukasus und nach Georgien 1 (1812) 465 'Aedsigh', 'Aedik' = 'Aedjig' (*Journal Asiatique* 18, 1833, 437).

30) Diese Form könnte auch als echt tscherkessisch erklärt werden: *jedəž* 'er ist bitter, hart, anmaßend gegen ihn', aber solch eine Verwendung des Adjektivs *dəžə* scheint nicht üblich zu sein.